Lokal-Bericht

Eifrig an der Arbeit

Sind die „Konventions-Ausschüsse" der Handelskammer.

Die Konventions- und Publizitäts-Ausschüsse der Handelskammer, die es sich zur Aufgabe gestellt haben, einen Fond von $100,000 aufzubringen, um möglichst viele Konventionen hierher zu bringen und den Ruf Cincinnatis als Handels- und Fabrik-Zentrum überall zu verbreiten, hielten gestern eine Sitzung ab, in welcher höchst ermuthigende Berichte unterbreitet wurden. Der Vorsitzer, Herr W. B. Melish, verkündete, daß sich die gezeichneten Beträge bereits auf $62,150 belaufen und Aussicht vorhanden sei, daß der Fond jetzt rasch dem gesteckten Ziele zugehen werde. Für die Piano- und Musikinstrumenten-Händler berichtete Herr J. B. Richards, daß dieselben einen Beitrag von $5000 liefern würden; Herr Michael Ibold, vom Cigarren- und Tabak-Ausschuß, berichtete über Kontributionen im Betrage von $1800, mit weiteren in Aussicht; Herr Tom Jones, vom Ausschuß für Drucker und Schreibwaaren-Händler, kündigte Subskriptionen im Betrage von $772; H. O. Bules, vom Apotheker-Ausschuß, solche von $500 und der Optiker-Ausschuß solche im Betrage von $300 an.

Polizist Studer

Bei einer Karambolage mit seinem Motorrad und einem Automobil verletzt.

Bei einer Karambolage zwischen einem Automobil und einem Motorrad wurde gestern Nachmittag der Motorrad Polizist George Studer schwer verletzt. Studer fuhr auf seinem Motorrad die Reading Road nördlich entlang, als er an der Lexington Avenue von einem westlich fahrenden Automobil der Materialwaaren Engroshandlung von Eugene Kahn, das Edgar Hill, No. 227 Goodman Str. wohnhaft, lenkte, angefahren wurde. Studer wurde zu Boden geschleudert und trug schlimme Abschürfungen im Gesicht und bedenkliche Verletzungen am Körper davon. Dr. Cristler ließ dem Verunglückten die erste Hilfe angedeihen und Herr Kibby brachte den Polizisten in seinem Auto nach dessen Wohnung. Hill wurde unter der Beschuldigung des unvorsichtigen Fahrens mit einem Kaftwagen in Haft genommen.

Kleine Polizeinachrichten.

— Der Neger Charles Brown, welcher in der Dienstag Nacht von Polizisten unter der Beschuldigung des Diebstahls verhaftet wurde, gestand dem Detektiv-Sergeant Moriarity ein, daß er mindestens zwanzig Einbrüche und Diebstähle von Waaren von unbewachten Wagen begangen hat.

— Der Polizist Burbrink verhaftete gestern den 50 Jahre alten Maler Thomas Gorman, von No. 2016 Eastern Avenue und lieferte denselben als „Schutzhäftling" der Central-Polizei-Station ein. Im Besitz des Mannes wurden ein Paar sehr werthvolle Rennschlittschuhe gefunden. Gorman gab an, daß er sich nach St. Lawrence begeben wollte, um von dort dort der Schlittschuhe nach Montreal Canada, zu fahren. Das Benehmen des Mannes veranlaßte den Polizisten denselben in Schutzhaft zu nehmen.

— Die Spieler-Abtheilung des Detektiv-Departements verhaftete gestern den 38 Jahre alten John Lee, von No. 934 Freeman Avenue, im Hause No. 24 Ost Court Straße unter der Beschuldigung des Buchmachens und Besitzes von Wettzetteln.

— Die Detektivs Luhn und Hill verhafteten gestern die Negerinnen Julia Smith u. Georgia Ingram, welche unter dem Verdacht stehen, in der Dienstag Nacht John Cowling, einen betagten Mann, welcher No. 506 Broadway wohnt in dem Flur des Hauses No. 530 West 6. Straße um den Betrag von $50 beraubt zu haben. Die Negerinnen warfen einen Schleier über das Gesicht des Mannes und schleppten ihn alsdann in den Hausflur.

— Herman Phillips, Nachtwächter der National Lead Co., an der 7. Straße und Freeman Avenue, feuerte gestern Morgen drei Mal auf zwei Männer, welche er unbefugter Weise in dem Gebäude antraf, und die auf seinen Zuruf nicht stehen blieben. Phillips nimmt an, daß er einen der Burschen getroffen hat. Die Verdächtigen ergriffen die Flucht, nachdem sie ihre zusammengeraffte Beute fallen gelassen hatten.

— Dem Polizeigewahrsam wurde gestern der 22 Jahre alte Edwin Staum, von No. 413 Arch Straße, eingeliefert, welcher durch einen Beamten der Humanitäts-Gesellschaft aus St. Louis wegen Nichtversorgung nach hier zurückgebracht wurde.

— Mit schweren Verletzungen wurde in der Dienstag Nacht der 27 Jahre alte Fuhrmann Charles Hicks, von No. 1110 Gest Straße, dem städt. Hospital eingeliefert. Hicks gab an, daß er von einem Manne, dessen Namen er der Polizei mittheilte, in den Storr'schen Eisenbahn-Anlagen auf einem Frachtwaggon angegriffen und von dem Wagen geworfen worden sei. Hicks hat eine schwere Verletzung am Unterleib durch einen Fußtritt davongetragen.

— Wie der Polizei gestern von einer unbekannten Person mitgetheilt wurde, treibt eine ungefähr 25 Jahre alte Frauensperson in der Nähe der Locust Straße und McMillan Avenue ihr Unwesen, die sich als Agentin einer Buchhandlung ausgiebt und ein Werk „Home Board of Health" zum Kaufe anbietet. Dieses Werk ist eine Art Hausdoktor in schwierigen und ersten Fällen. Das Buch kostet $10 und verlangt die Frau einen Anzahlungsbetrag von $2 und wöchentliche Abzahlung von 25 Cents. In verschiedenen Fällen ist es der Frau gelungen, eine Anzahlung von $2 zu erhalten, doch nimmt die Person, welche der Polizei von der Sache Mittheilung machte, an, daß die Agentin eine Schwindlerin ist.

— Unter der Beschuldigung der Hehlerei wurden gestern Nachmittag vier Neger an verschiedenen Stellen in Haft genommen. Fred Walter, 22, an der 5. und John Straße wohnhaft, wurde an der 7. und Main Str. verhaftet; John McCeree, 20, No. 567 Carlisle Straße wohnhaft, fiel an der 5. und Vine Straße den Detektivs in die Arme, Charles Bell, 36, welcher No. 330 West 5. Straße wohnt, wurde an der 5. Straße und Central Ave. in Haft genommen, während Lugine Harris, 25, von No. 531 West 5. Str. an der 5. und Smith Str. ergriffen werden konnte. Diese Neger sind beschuldigt, verschiedene Gegenstände, welche aus einem Hause in einem bestimmten Distrikt entwendet worden sind, an sich gebracht zu haben.

Einbrüche und Diebstähle.

— Mittelst Stemmeisen und Hammer öffneten in der Dienstag Nacht Einbrecher einen kleinen Geldschrank, welcher sich in einem Hinterzimmer in der Heil. Familien-Kirche, No. 3015 Price Avenue, Price Hill, befand. Die Einbrecher, welche sich durch Eindrücken eines Fensters Zutritt zu den Räumen verschafft hatten, erbeuteten $52.

— Aus dem Bureau der Firma Miller & Hoffman, No. 442 Ost Front Straße, stahlen in der Dienstag Nacht Diebe einen Revolver und $2 in Baar, welches sie in einem Pult vorfanden.

Feuer.

— Ein kleines Feuer brach gestern Morgen in dem Keller der Cahill Schuh Co., an der Renner und Denman Straße aus, daß von der Feuerwehr schnell gelöscht werden konnte. Der Schaden ist minimal.

— Durch einen schadhaften Schornstein entstand gestern Nachmittag in der Wohnung von Herman Bockman, an der Nord Bend Road, Mt. Airy, ein Feuer, das einen Schaden von $1110 anrichtete. Die Feuerwehr hatte längere Zeit zu thun, um des Feuers Herr zu werden.

— Ausfliegende Funken aus einem Schornstein verursachten einen kleinen Brand auf dem Dach der Bonaventura Schule an der Queen City Avenue. Der Schaden ist minimal.

— Ein Schuppen, welcher unter der Eisenbahn-Brücke der Pennsylvania und der L. und N. Bahn steht fing gestern auf unbekannte Ursache Feuer, zu dessen Löschung die Feuerwehr alarmirt wurde. Der Schaden beträgt $10.

Unfälle.

— Durch Ausgleiten auf dem Seitenwege an der 78. und Lockland Straße zu Carthage, stürzte gestern Nachmittag der 57 Jahre alte Robert Stevens nieder und zog sich einen Bruch des linken Fußknöchels zu. Stevens, welcher No. 311 Stone Str., Carthage wohnt, wurde nach dem städtischen Hospital gebracht.

Coroners Nachrichten.

Der Coroner, welcher gestern von dem Tode der 40 Jahre alten Frau Emma Penn, No. 1210 Halpin Str. wohnhaft, benachrichtigt wurde, stellte fest, daß die Frau eines natürlichen Todes gestorben ist. Dr. Joseph Watson hatte den Fall dem Coroner unterbreitet.

— Im städtischen Krankenhaus verstarb gestern Abend die 28 Jahre alte Nellie Vaughn, welche Insassin eines bestimmten Hauses an der George Straße war. Das Mädchen wurde am Freitag zum letzten Male bei Bewußtsein gesehen. Am Samstag fand ein Arzt das Mädchen bewußtlos auf und ließ dieselbe nach dem städtischen Hospital bringen. Alice Wilson und Viola Williams erklärten, daß die Vaughn unter dem Eindruck von Droguen litt, und die Williams ihr am Samstag eine Einspritzung mit Chloral machte, damit Nellie schlafen konnte. Der Coroner, welcher von dem Ableben benachrichtigt wurde, beauftragte Dr. Joseph Kennedy eine Postmortem-Untersuchung abzuhalten.

Pavlowa tanzt.

Die russische Ballerina wird ihr Gastspiel am Freitag absolviren.

Die berühmte russische Kunsttänzerin Pavlowa hatte am Dienstag Abend in St. Louis einen kleinen Unfall und zwar am Bein, sodaß hierher gemeldet wurde, die Prima Ballerina wäre nicht im Stande, hier am Freitag Abend, wie angekündigt, in der Musikhalle aufzutreten. Die Knöchelverstauchung ist jedoch so unbedeutend, daß die Tage der Ruhe bis zum Freitag völlig hinreichen, um die Künstlerin wieder auf die Füßchen zu stellen. Sie wird deshalb am Freitag Abend auftreten.

Die Großgeschworenen

Wurden vom Coroner ersucht, über den Tod des James Pierpont zu entscheiden.

Vor einer recht knifflichen Frage stand gestern Coroner Foertmeyer, als er sein Verdikt über den Tod des 62 Jahre alten Künstlers James Franklin Pierpont abgeben sollte und zog es der Herr vor, den Großgeschworenen diesen Fall zur Entscheidung zu überlassen. Wie erinnerlich, starb Herr Pierpont vor einigen Wochen an einer Hirnverletzung, welche er sich durch einen Fall oder Schlag zugezogen hatte, als er von einem Waggon der Straßenbahn an der Hunt Straße und Broadway abgesetzt wurde. Dr. Foertmeyer erklärte in seinem Verdikt, daß Pierpont einer Hirnverletzung erlegen ist und rekapitulirte den Vorgang wie folgt: Es ist bewiesen, daß der Verstorbene an der Sycamore und Hunt Straße eine Süd Norwood Car bestieg, trotzdem dies keine reguläre Haltestelle ist. Hierüber kam er mit dem Kondukteur und später mit dem Motormann A. Lowry in Streit, was zur Folge hatte, daß Pierpont an der Hunt Straße und Broadway gewaltsam abgesetzt wurde.

Nach Aussage von Augenzeugen soll der Motormann auf Pierpont eingeschlagen haben. Andere Personen, die den Vorfall mitansahen und der Motormann gaben an, daß der Wagenlenker gefallen und Pierpont auf das Granitpflaster aufgeschlagen sei, wodurch er sich die erlittenen Verletzungen zugezogen habe. Da die Aussagen der Augenzeugen so widersprechnd waren, hielt der Coroner es für rathsam, den Fall den Großgeschworenen zu überweisen. Der Unfall ereignete sich am 17. Januar.

Personal-Notizen.

Herr Abe Bloch, Präsident der Kleiderfabrikanten-Firma Abe Bloch & Co., liegt in seiner Wohnung, Dexter und Hackberry Avenue, Walnut Hills, gefährlich erkrankt darnieder und die ihn behandelnden Aerzte haben jedwede Hoffnung auf seine Genesung aufgegeben. Herr Bloch, der im 76. Jahre steht, ist auch Präsident der Wolf Electrical Promoting Co., Sekretär und Schatzmeister der National Automatic Fire Alarm Co., Mitglied der Exekutivbehörde des Denver National Jewish Hospital for Consumptives und des Jüdischen Waisenhauses in Cleveland, O.

Freibrief-Kommission.

In ihrer gestrigen Sitzung beschäftigten sich die Freibrief-Kommissäre mit der Civildienst-Frage, soweit dieselbe in dem neuen städtischen Freibrief Anwendung finden soll. Es wurden eine Reihe von Vorschlägen, die sich jedoch von dem jetzigen Civildienst-Status nicht viel unterscheiden, gutgeheißen, während eine Anzahl anderer unerledigt blieben und in der nächsten Sitzung besprochen werden sollen.

Ein Vorschlag wurde gutgeheißen, demzufolge ein offizielles städtisches Organ veröffentlicht werden soll, in welchem nicht nur die Verhandlungen des Stadtraths und anderer städtischer Körperschaften, sondern auch alle offiziellen Annoncen veröffentlicht werden sollen.

Morgen Abend findet die öffentliche Versammlung behufs Besprechung der Frage betr. Ankaufs öffentlicher Utilitäten statt.

Gesuchte Personen.

Der Polizei wurde gestern mitgetheilt, daß der 18 Jahre alte Louis Telin seit dem 16. März aus seiner Wohnung, No. 517 West 6. Straße, verschwunden ist.

Hanselmann Klub.

Die jungen Leute von der Hanselmann Loge haben sich als Hanselmann Klub organisirt, lediglich in der löblichen Absicht, der Loge beim Bau des eigenen Heims behilflich zu sein. Ihr Ehrgeiz ist darauf gerichtet, die innere Ausstattung aus eigenen Mitteln zu bestreiten, und zwar die innere Ausstattung des Heims, das die Hanselmann Loge an der Clifton Ave. noch in diesem Jahre errichten wird. Jeden dritten Freitag im Monat kommt der Hanselmann Klub in der Ernst Koch Halle zusammen und es wird ein Vortrag gehalten und gewöhnlich kommt auch ein musikalisches Programm zur Durchführung. Die Mitglieder sind fast ohne Ausnahme hier geboren, aber die Pflege des Deutschen ist ihnen Lebensbedürfniß. Den Vortrag am Freitag Abend hat der Präsident des Klubs Herr Dr. Harry J. Laque übernommen und zwar wird er über „Amerikas Ureinwohner" reden. Nicht blos die Mitglieder des Klubs, alle deutsche Freimaurer sind eingeladen und herzlich willkommen.

Eingeäschert.

Wurden gestern Abend ein Fabrikschuppen der Block und Pollack Eisenwerke zu Carthage.

Durch eine Feuersbrunst, deren Ursache noch festgestellt werden muß, wurde gestern Abend ein Fabrik-Schuppen der Eisenwerke der Block u. Pollack Co. in Carthage eingeäschert. Die Feuerwehr, welche in mehreren Zügen zur Brandstelle ausrückte, war dem Element machtlos gegenüber, da — kein Wasser zu haben war. Viele Schlauchleitungen mußten nach der 2. Avenue und dem Millcreek gelegt werden, um in spärlichen Strömen Wasser in die Flammen werfen zu können. Die Ursache der Wasser-Kalamität ist ein Defekt an der 25,000,000 Gallonen Pumpe in der Haupt-Pumpstation der Wasserwerke, was erst gestern Vormittag öffentlich bekannt wurde.

Der Niederbruch der Pumpe ereignete sich bereits am Dienstag und ist diese wichtige Pumpe vollständig außer Betrieb gestellt. Superintendent Hiller erklärte gestern, daß diese Pumpe nicht betriebsfähig sein wird, bis ein Sachverständiger aus einem östlichen Staat den Schaden besichtigt hat und die Reparatur vorgenommen ist. Gestern Vormittag wurde angenommen, daß der Niederbruch der Pumpe keine großen Folgen nach sich ziehen würde, doch zeigte sich am Abend deutlich, welche Folgen zu verzeichnen sind, da bei genügendem Wasservorrath die Feuerwehr thatkräftig hätte eingreifen können und viel Material gerettet worden wäre. Der Schuppen, in welchem das Feuer zum Ausbruch kam, mußte den Flammen überlassen werden und wird der angerichtete Schaden auf $10,000 berechnet.

Deutsche St. Johannes-Gemeinde.

Interessantes Kirchenkonzert am Donnerstag Abend.

Am heutigen Abend veranstaltet der Chor der Deutschen St. Johannes Gemeinde (Pastor H. G. Eisenlohr) unter der Leitung der Herren John A. Hoffmann und Geo. Leighton in der Kirche an der 12. und Elm Straße, ein Konzert unter Mitwirkung hervorragender Solisten. Der Abend wird das folgende hochinteressante Programm bringen:

Chor:
„The Wreck of the Hesperus" . . . . . Anderton
Frl. Portune, Herr Whitlock, Herr Moffett und Chor.

Geigensoli:
„Russische Melodien . . Wieniawski
„Danse Coquette" . . . Tirindelli
Frl. Helen Portune.

Lieder:
„Invocation to Eros" . . Kürsteiner
„Cradle Song" . . MacFadyen
„The Cry of Rachel" . . . Salter
Frl. Lilian Fry.

Chor:
„Serenade" . . . . . Schubert
„Rose of my Heart" . . . Lohr

Klaviersoli:
„Nocturne F dur . . . Chopin
„Valse D'amour" . . . Schütt
Herr Geo. A. Leighton.

Lieder:
„Ich liebe Dich" . . . . Grieg
„Thy Beaming Eyes" . MacDowell
„Vision Fugitive" (Herodiade) . . . . . Massenet
Herr Chester Moffett.

Chor:
„Under the Trees" . . . Bliß
„Bridal Chorus (Rose Maiden) . . . . . Cowen

Lieder:
„Wohin" . . . . . Schubert
„Sweetheart of the Violet". Leighton
„A Rural Song" . . Dell Acqua
Frl. Helen Portune.

Recitation:
„The Slow Man" . . Ernest Poole
„Poe's „Raven" under Difficulties" . . . Charles Battell Loomis
Herr Robert G. Töpfert.

Quintett und Chor aus Lohengrin . . . . . Wagner
Frl. Portune, Frl. Fry, Herr Whitlock, Herr Moffett, Herr Schmoll und Chor.

Polizeiliche Warnung.

Polizeichef Copelan erließ gestern eine Aufforderung an seine Beamten, darauf zu achten, daß Händler in Kaugummi nicht mehr Bänder, Pennants und Armbänder, welche eine bestimmte Aufschrift tragen, an Kinder gratis abgeben. Diese Aufforderung geschieht in Uebereinstimmung mit dem Jugendgericht und werden sich alle Händler, welche trotz der zu ergehenden Warnung weiter diese in Frage stehenden Pennants etc. an Kinder abgeben, vor dem Jugendgericht zu verantworten haben.

Im Karzer

Wird von den Einwanderungs-Behörden in New York Frank Voß aus Cincinnati festgehalten.

Es ist schon sattsam bekannt, daß die Einwanderungs-Kommissäre in New York despotenartig handeln, und jeden Ankömmling, welcher nicht nach ihrem Geschmack ist, willkürlich in den Karzer zur Inquisition werfen. Frank Voß aus Cincinnati, welcher vor einigen Monaten mit seinem Onkel John Voß, an der Harrison und Lovell Avenue wohnhaft, einen Besuch in der alten Heimath machte, hat das zweifelhafte Vergnügen, im Karzer in New York zu schmachten. Herr John Voß kam vor seinem Neffen nach Cincinnati zurück und folgte Frank Voß in der letzten Woche nach. Bei seiner Ankunft in New York stellten die Aerzte prompt einen Herzfehler fest, welcher den jungen Mann von der Landung ausschloß. Alles Debattieren etc. half nichts, trotzdem Frank angab, daß er ein bedeutendes Bank-Konto in Cincinnati habe, als auch seine Verwandten dort wohnen. Der Fall wurde nach Washington, D. C., berichtet und der hiesige Einwanderungs-Inspektor Thomas ersucht, die Verwandten des Frank Voß zu ermitteln, was auch sehr leicht gelang. Die hier wohnenden Verwandten des Internierten erhielten gestern einen Brief von Frank, welcher besagt, daß er niemals in seinem Leben krank war und sich zur Zeit auch sehr wohl befinde. Herr John Voß begab sich gestern zum Einwanderungs-Inspektor Thomas, um die Freilassungspapiere zu ordnen, desgleichen wurden ärztliche Berichte und die Angaben über das Bankkonto eingereicht, um den Herren in New York die Augen zu öffnen. Frank Voß war vier Jahre bei Herrn W. Kesley Schoepf angestellt und kann zu jederzeit nach seiner Ankunft in Cincinnati in seine alte Stellung eintreten.

Ein Schweinhund als militärischer Erzieher.

Ein ungeheuerlicher Fall von Soldatenquälerei beschäftigte am 25. Februar das Oberkriegsgericht des Gardekorps. Angeklagt war der Sergeant Waske von der 7. Kompagnie des Regiments Königin Augusta. Es wurden ihm zwei Fälle von Mißhandlung und ein Fall von vorschriftswidriger Behandlung zur Last gelegt. Der Mißhandelte ist der Grenadier Krömer. In dem einen Fall handelt es sich um eine Ohrfeige, die der Angeklagte dem Krömer beim Stiefelappell versetzte. Der andere Fall hat sich in folgender Weise abgespielt:

Am 26. November erschien der diensttuende Feldwebel auf Stube 92, auf der der Angeklagte, der Korporalschaftsführer war, mit seinen Leuten lag. Als der Feldwebel unter die Betten sah, fand er unter dem einen Bett einen Korb vor. Es stellte sich später heraus, daß es der Korb des Grenadiers Kröther war. Als der Unteroffizier den Krömer nachher fragte, was es für ein Korb gewesen sei, wußte der Grenadier nicht, daß es sich um den seinigen handelte, und er sagte, er wisse von nichts. Daraufhin befahl ihm der Sergeant, mehrere Male auf der Stube auf und ab zu laufen. Sodann gab er ihm den Befehl: „Vor den Spucknapf hinlegen!"

Der Untergebene führte den Befehl sofort aus. Als Krömer mit dem Gesicht vor dem Spucknapf lag, gab ihm der Angeklagte den Befehl: „Sauf!" Der Unteroffizier sah dann zu, wie der Grenadier den Kopf in den Spucknapf neigte und daraus trank. Er mußte sich hierauf erheben und spie nun aus. Ein Einjährig-Freiwilliger, der dies mit angesehen hatte und darüber empört war, meldete den Fall dem Leutnant und dieser stattete beim Kompagnieschef Hauptmann Senff v. Pilsach Meldung. Dieser ließ den Sergeanten sofort kommen, und bei dem Verhör, das er mit ihm anstellte, gab Waske die Thatsachen ohne weiteres zu. Anstatt nun die Sache dem Gericht zu übergeben, zog es der Hauptmann vor, den Sergeanten mit nur drei Tagen gelinden Arrest (!!) disziplinarisch zu bestrafen und ihm die Führung der Korporalschaft abzunehmen. Erst am 6. Dezember reichte er beim Gericht den Thatbericht ein.

Es wurde nun nicht nur gegen den Sergeanten Anklage wegen Mißhandlung erhoben, sondern auch der Hauptmann hatte sich wegen vorsätzlicher Unterlassung der ihm obliegenden Meldung strafbarer Handlungen eines Untergebenen zu verantworten.

Das Kriegsgericht der zweiten Gardedivision gelangte auch zu einer Verurtheilung des Kompagniechefs. Es erkannte gegen ihn auf drei Wochen Stubenarrest. Sergeant Waske wurde wegen der Mißhandlungen zu drei Monaten und einem Tage Gefängniß verurtheilt.

Der Hauptmann hatte zu seiner Vertheidigung angeführt, daß es ihm nicht klar gewesen sei, ob in dem Trinken aus dem Spucknapf eine Mißhandlung zu erblicken sei. (!!!). Er habe daher von einer Anzeige Abstand genommen.

Dem Gerichtsherrn war sowohl die Strafe für den Hauptmann als auch für den Sergeanten zu gelinde, und er legte in beiden Fällen Berufung ein. Auch der Hauptmann und der Sergeant legten Berufung ein. Der Hauptmann zog jedoch die Berufung wieder zurück, worauf auch der Gerichtshof dies im Falle des Kompagniechefs that.

Gegen Sergeant Waske verhandelte das Oberkriegsgericht des Gardekorps. Die Sitzung mußte jedoch vertagt werden, weil der Hauptzeuge, der Grenadier Krömer, der im Lazaret liegt, nicht erscheinen konnte.

Bis vor Kurzem hatte kaum eine Person aus Tausend jemals einen guten Soda-Cracker versucht — wie er frisch und knusperig aus dem Ofen kam.

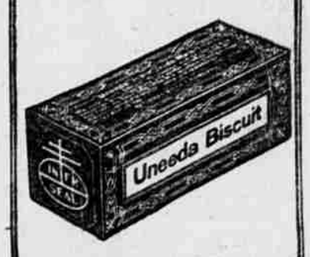
Jetzt kann Jeder die knusperige Güte frisch gebackener Soda Crackers erkennen und genießen, ohne zum Bäckerofen zu gehen.

Uneeda Biscuit
bringt die Bäckerei zu Ihnen.

Eine Speise, um sich davon zu nähren. Stärkung für Arbeiter. Kraft für die Gebrechlichen. Reichen Sie dieselben den Kleinen.

Fünf Cents.

NATIONAL BISCUIT COMPANY



Der Todeskampf—eine Fabel?

Mit lebhafter Spannung verfolgt man gegenwärtig in England eine ärztliche Kontroverse, die den Beweis erbringen will, daß die landläufigen Vorstellungen vom Todeskampfe und von dem körperlichen Schmerz des Sterbens eine Fabel sind. Der Ausgangspunkt der Erörterungen ist die Aussage, die Cook Wilson in der „Times" über seine Erfahrungen am Sterbebette seines Vaters veröffentlicht hat. „Im letzten Stadium," führt Wilson hier aus, „setzte das schnelle mühsame Athmen ein, das in solchen Fällen oft auftritt. Es war erschütternd, das zu hören und zu sehen, aber die Aerzte versicherten mir, daß der Patient nichts von alledem wisse. Man konnte die Grundlage dieser ärztlichen Meinung anerkennen und es doch nicht verhindern, daß man immer wieder dachte: diese Annahme ist im besten Falle wahrscheinlich, sie kann durch die Erfahrung nicht bewiesen werden. Es wurde immer entsetzlicher, den Zustand meines Vaters zu beobachten; das Keuchen war so laut, so schnell und scheinbar mit so großen Qualen verknüpft, daß ich immer wieder die Meinung der Aerzte anzweifelte; ich konnte es nicht glauben. Mein Vater war jedoch ein ungewöhnlich kräftiger Mensch und überlebte jene furchtbare Nacht. Am Morgen ging sein Athem viel ruhiger, er kam wieder zum Bewußtsein und war imstande, ein wenig zu sprechen. Er wußte, daß der Arzt um diese Zeit wiederkommen müßte, und sagte mir vollkommen klar: „Sage dem Doktor, ich hätte eine sehr gute Nacht verbracht"."

Die englischen Blätter haben eine Anzahl von Aussagen ärztlicher Autoritäten eingeholt, von denen die Mehrzahl in der That die volksthümliche Vorstellung von den körperlichen Leiden eines Todeskampfes ablehnen. „Die Leiden der Sterbenden," so äußert sich ein hervorragender Arzt, „sind mehr scheinbar als wirklich, in der überwältigenden Mehrzahl der Fälle tritt barmherzig Bewußtlosigkeit ein. Alle Chirurgen wissen, in wie heftiger Weise sich ein gewisser Typus von Patienten gegen die Narkose sträubt und wehrt — und wenn sie wieder zu sich kommen, müssen die meisten erklären, daß sie sich auf keinerlei Schmerz oder Leiden besinnen können."

Auch die Matrone der Krankenschwestern der zwölf größten Londoner Krankenhäuser erklärt, der Todeskampf könne mit guten Gründen als eine Fabel bezeichnet werden. Conan Doyle, der bekanntlich ursprünglich von Beruf Arzt war, ehe er Schriftsteller wurde, hat diese Frage in seinem Buche: The Stark Monro Letters, behandelt. „Alle körperlichen Leiden des Lebens," schreibt da Dr. Stark Munro, „scheinen im Tode zu gipfeln, und doch ist das Sterben, wie ich es beobachtete, weder ein schmerzvoller noch ein furchtbarer Prozeß. In vielen Fällen stirbt ein Mensch ohne auch nur entfernt so viel Schmerzen zu erdulden, als sie etwa ein Nagelgeschwür oder eine Geschwulst am Kinn hervorrufen würde. Und oft sind es gerade solche Todeskämpfe, die dem Zuschauer am furchtbarsten erscheinen und dem Leidenden den wenigsten Schmerz bereiten . . . . Ja, es ist zweifelhaft, ob die Todten, wenn ihre Zunge wieder gelöst werden könnte, sich ihres Todeskampfes überhaupt erinnern würden. Ich bin überzeugt, daß, gesetzt den Fall, ein soeben geborenes Kind und ein soeben verstorbener Mann könnten ihre Schmerzen vergleichen, das Kind es sein würde, das mehr erlitt."

Schiffsnachrichten.

New York, 18. März. Angek.: „Amerika" von Genua; „Potsdam" von Rotterdam.

Boston. Abgeg.: „Rhaetia" nach Hamburg.

Philadelphia, Pa. Angek.: „Neckar" von Bremen.

Havre. Angek.: „La Savoie" von New York.

Bremen. Abgeg.: „Kaiser Wilhelm der Große" nach New York.

Gibraltar. Passirt: „Athinai" von New York, nach Piräus bestimmt.

Southampton. Abgegangen: „Olympic" nach New York.

Neapel. Angek.: „Rotterdam" von New York.

St. John, N. B. Angek.: „Cassandra" von Glasgow.

Opfer des Sturmes in Rußland.

St. Petersburg, 19. März. Der Sturm, der am Sonntag und Montag das südliche Rußland heimsuchte, hat, wie eine Depesche aus Rostow meldet, in dem Gebiet an der Mündung des Don allein mehr als 3000 Opfer gefordert. Ein aus 400 Häusern bestehendes Fischerdorf wurde vollständig in die See hinausgeschwemmt, und dabei kamen allein 3000 Menschen ums Leben.

Aus Astrachan wird gemeldet, daß man dort ernstlich um die Sicherheit der Fischerflotte besorgt ist, auf der sich 10,000 Männer befinden.

Ein Mittel zur Betäubung von Zahn- und Ohrenschmerzen.

Eins der köstlichsten „Läuschen" von Fritz Reuter handelt von einem Jungen, der in einer Apotheke ein Mittel gegen Kopfschmerzen verlangt und nun angewiesen wird, in eine Flasche zu riechen, worauf er vom Stuhl fällt. Hinterher stellt sich heraus, daß gar nicht er, sondern die Tochter seiner Herrschaft Kopfschmerzen hat. Es läßt sich errathen, daß dies Allerweltsmittel gegen Kopfschmerzen wohl in Salmiakgeist bestanden hat, und die Anwendung von Riechstoffen zu solchem Zweck ist gerade im Volk noch weit verbreitet, während das Riechfläschchen von seiner Stellung in den vornehmen Kreisen viel eingebüßt hat. Dr. Adolf Schwarz hat in der „Münchener medizinischen Wochenschrift" diesen alten Brauch ernstlich wieder aufgenommen, aber auf eine besonders wirksame Anwendung in bestimmten Fällen beschränkt. Das Mittel, das er empfiehlt, ist das ätherische Senföl. Riecht man in ein Fläschchen hinein, das nur wenige Gramm dieser Flüssigkeit enthält, so erfolgt eine Röthung des Gesichts, Thränenfluß und vorübergehender Athmungsstillstand. Diese Folgen würde man nicht gerade suchen, aber sie treten doch hinter der erfreulichen Erscheinung zurück, daß auch ein heftiger Zahnschmerz sofort aufhört. Bei Versuchen haben die Patienten erklärt, der Schmerz sei im Augenblick wie weggewischt gewesen, und zwar meist für mehrere Stunden. Da die Ursache der Schmerzen dadurch nicht gehoben wird, kann ihre dauernde Unterdrückung natürlich nicht erwartet werden, doch ist es auch vorgekommen, daß die Schmerzen einige Wochen ausblieben, wenn sie nur durch die gewöhnlichen Vorgänge der Zahnfäule verursacht gewesen waren. Außerdem hat Dr. Schwarz den ähnlichen Einfluß des Senföls bei Ohrenschmerzen erprobt, die durch eine akute Mittelohrentzündung hervorgerufen worden waren. Die Ohrenschmerzen gelten für fast alle Menschen, die sie erlebt haben, als die furchtbarsten, die es überhaupt gibt, und von ihnen erlöst zu werden, ist schon für einige Stunden von großem Werth. Eine nachtheilige Wirkung des Senföls ist bei etwa 60 Fällen niemals beobachtet worden.